

Der Bericht des DAW.

Das Aus dem Jahrbuch der DAW, 2. Dezember. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Als Folge der anhaltenden starken Regenfälle stehen die Kampfe im Süden der Ostfront gegen an Heftigkeit nach. Nur in der Gegend der südwestlichen Kesselung und im Raum von Tschernobyl herrscht lebhaftere Kampfaktivität. Es wurden 26 Sowjetpanzer abgeschossen.

Im Mittelschritt war der Druck des Feindes gegen unsere Stellungen im Raum von Gornje Schwärzer. In den jähren und erbitterten Kämpfen der vergangenen Tage haben hier die hauptsächlich 4. Panzerdivision unter Generalleutnant von Sacken und die bayerische 208. Infanteriedivision unter Generalleutnant Kallner bei schwierigen Kampfverhältnissen alle Durchbruchversuche der Sowjets vereitelt.

Wichtig Smolensk stehen die Sowjets ihre Angriffe mit ohne Unterbrechung fort und warfen neue Verbände in den Kampf. In diesen aber erfolgreichen Kämpfen wurden die Angriffe von 31 immer wieder aneinander schließlichen Schützengräben und von starken Panzerverbänden blutig abgeschlagen.

Schwedisch und weißlich Kowel machten die eigenen Angriffe noch jähren feindlichen Widerstandes weiter Fortschritte.

Von der übrigen Ostfront werden keine besonderen Ereignisse gemeldet.

An der süditalienischen Front lag auf unseren Stellungen im Westschicht während des ganzen Tages starker Wetterleuchten. Im Ostschicht löste der Feind zahlreiche starke Angriffe, die in erbitterten Kämpfen unter Beteiligung örtlicher Einheiten aufgefunden wurden. Aber der gesamten Front herrschte lebhaftere Kampfaktivität. Bei zahlreichen Angriffen deutsch-nordamerikanischer Fliegerkräfte wurden 16 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

In der Nacht zum 3. Dezember griffen starke deutsche Kampfpanzerverbände den feindlichen Versorgungspunkt Bari in Apulien an und verursachten durch Bombeneinschlag im Hafengebiet erhebliche Zerstörungen. Nach bisher vorliegenden unvollständigen Meldungen wurden zwei Frachter versenkt. Zwei andere mit Treibstoff oder Munition beladene Schiffe explodierten nach Bombeneinschlag. Zahlreiche weitere Frachter erlitten erhebliche Beschädigungen.

Starke britische Bomberverbände unternahmen in der vergangenen Nacht einen neuen Terrorangriff auf die Reichshauptstadt. Die schlagartig einschneidende Luftkesselung führte dem Feind erhebliche Verluste zu. 53 der feindlichen Bomber wurden abgeschossen.

Wieder 53!

In dem neuen Terrorangriff auf die Reichshauptstadt

Wenn es passiert, daß bei der Bombardierung Berlins die Zivilbevölkerung getroffen wird — um so besser. Mit diesem jüdischen Weltanstand zu brutalem Terror und nach dem Mord an Weisungen begleitete der Sender London einen der letzten Terrorangriffe auf die Reichshauptstadt, einem Eingangsbericht, das der gleiche Sender am Tage zuvor noch gemindert dahingehend formuliert hatte, die einzigen Lebewesen, die man in Berlin bedauern sollte, seien die Tiere, die nach der Bombardierung aus dem Zoologischen Garten ausbrachen und durch Maschinenengewehr auf den Berliner Straßen getötet werden mußten. Viehzüchter und niederrichter konnte der Sinn und das letzte Ziel der Terrorangriffe der Briten kaum mehr zum Ausdruck kommen, als in diesen sehr britischen Bekanntheits, die sich anderen Hauptgrößen aus britischen Quellen ebenfalls anschließen.

Nun hat in der Nacht zum Freitag erneut die Faust des britischen Terror nach der Reichshauptstadt gegriffen. Aber wenn bei den ersten schweren Angriffen unter der Gemütswirkung besonders ungünstiger Abwehrbedingungen nur relativ niedrige Abschussraten gemeldet werden konnten, so hat England den neuen Versuch einer Terrorisierung der Bevölkerung Berlins mit dem Bericht von 53 Bomben, also mindestens 500 Mann sitzenden Personals, bezahlte müssen. Dieser erhebliche Ausschlag an Menschen und Material bei einem einzigen Angriff zeigt wiederum, daß die deutsche Luftabwehr jedem Einflug des Gegners zu einem erheblichen Risiko für ihn gehalten kann, wenn die Abwehrbedingungen auch nur einigermaßen günstig liegen, so daß letzten Endes auch für ihn die Frage immer dringlicher werden muß, ob der Preis, den er bei seinen Terrorflügen bezahlen muß, in einem vertretbaren Verhältnis zu der Wirkung dieser Flüge steht.

Kurzproben aber, wie wir sie aus dem Sender London in diesem Zusammenhang hörten, wollen wir uns als Zeugnisse echt britischen Seltes für die Stunde der Abrechnung vormerken. Sie werden zu präzisieren sein, wenn Englands Volk über „deutsche Unmenslichkeit“ zu jammern beginnen wird.

Der Sowjethölle entflohen

Die polnischen Überläufer berichten

Nach der Rückkehr einer Delegation von Professoren aus dem Lager, in dem zur Zeit die polnischen Überläufer der Division „Thaddeus Kosciuszko“ untergebracht sind, berichtet die polnische Presse des Generalgouvernements ausführlich über die persönlichen Eindrücke, die die polnischen Journalisten während des Besuchs im Lager und bei Gesprächen mit den Überläufern gewonnen haben. „Mit den ersten Worten schon“, so heißt es in einem Bericht, „sollen jegliche Schranken des Mikrauns. Zahllose Fragen empfingen uns, auf jede unserer eigenen Fragen erhalten wir erschöpfende und offene Auskunft. Man hat den Eindruck, als wollten die Überläufer mit einer Flut von Worten den unendlich schweren Eindruck von sich wälzen und ihre in der Sowjetunion gemachten Eindrücke entlasten. So ist unumgänglich, wie sie Tragödien diese Leute erlebt haben, wie oft sie Zeuge von schrecklichen Ereignissen ihrer nächsten Familienangehörigen waren. Die Worte dieser Überläufer sind eine einzige Kampflage gegen den Bolschewismus.“

Ausführlich werden dann an Hand von Erlebnisberichten die Methoden erwähnt, mit denen diese Leute „einseitig aus dem politischen Gebiet in das Innere Sowjetrußlands abtransportiert, dort jahrelang geblüht und schließlich zwangsweise für die sogenannte freiwillige Division rekrutiert wurden. Alle haben die gleichen Eindrücke aus der Sowjetunion mitgenommen. Die dortigen Lebensbedingungen sind auf die allerersteninsten menschlichen Bedürfnisse zugeschnitten, das einzelne Menschenleben hat überhaupt keinen Wert. Als letzte Ursachen werden die schmerzlichen Parolen Moskaus herausgestellt: „Judenauflösung und herzogliche Bolschewismus der Menschheit“ — so heißt es ausdrücklich in diesem Bericht — „haben in der Sowjetunion das Wort, nur dort konnten sie die Macht an sich reißen.“

Sehr ausführlich werden dann Einzelheiten über die Aufstellung der Division „Thaddeus Kosciuszko“ geschildert. Wie aus den übereinstimmenden Auslagen der polnischen Überläufer hervorgeht, so heißt es in dem Bericht, „wurden die Bestimmungsbefehle im Frühjahr dieses Jahres erteilt. Erst in einem Sammellager in der Nähe von Moskau erfuhr die Polen daß sie in einer besonderen Formation der bolschewistischen Armee dienen sollten.“

Die Stimmung in der Division war schlecht — so heißt es in dem Bericht der polnischen Presse weiter — und die sogenannte militärische Disziplin wurde man durch ständiges Strafvergehen und gemaltene Strafen zu erzielen. Viele Polen sind dabei oft vor Erschöpfung zu erliegen. Die vorherrschend jüdischen und bolschewistischen Offiziere, denen die Führung dieser sogenannten polnischen Division anvertraut war, ging mit den Soldaten sehr freigiebig um. Früher aber noch als die körperlichen Zumutungen waren die seelischen Qualen so daß es unter diesen polnischen Soldaten niemanden gab, der mit dem Herz bei der Sache war. Alle diesen wiederum die Röhre zulassen und warteten auf den Tod, da sie dieser Hilfe entziehen könnten. Nach der Augenblick kam. Die Überläufer dankten für die gute Behandlung durch die deutschen Wehrmacht.

Bereits „Wasser im Wein“ der Begeisterung über Kairo

Vor der „Befreiung“ Italiens erst „kostspieliger Dschungelkrieg“

Stockholm, 4. Dez. (Eig. Funkmeldung.) Der Vertreter der amerikanischen National Broadcasting Corporation in Kairo giebt bereits Wasser in den Wein der vor Begeisterung überfüllenden Berichterstattung über die in Kairo aufgearbeiteten Pläne. So erklärt er in einem Bericht aus Kairo, so wichtig es auch sei, weitgehende Kriegsziele im Pazifik aufzustellen und allen seine „Befreiung“ von Japan zu verstreuen, so sehr dürfte man auf der anderen Seite auch nicht über die großen militärischen Hindernisse hinwegsehen, die den Alliierten „auf dem heroischen Wege, der von Tschiangkai-schek, Roosevelt und Churchill abgesteckt wurde, noch entgegensteht“. Etwas ironisch fügt der Korrespondent hinzu: „Bevor wir überhaup eine große Offensive gegen Japan beginnen können, stehen wir noch vor einem kleinen, aber sehr kostspieligen Dschungelkrieg, um wenigstens die Burmastraße freizumachen“. Schließlich läßt er noch durchblicken, daß nicht in allen Fragen eine zufriedenstellende Übereinkunft zwischen England, Amerika und Tschiangking in Kairo zustande gekommen sei. Aus seinen Andeutungen geht hervor, daß vor allem Tschiangking nicht befriedigt ist.

Es aus diesen der Realisierung in Ostasien veranlaßt, wurde die Konferenz zwischen Stalin, Churchill und Roosevelt im sowjetrussischen Diskussionsgebiet des Iran am Freitag beendet. Die Konferenz, die mit gigantischen Sicherungsmaßnahmen hinter Stachetbrach und Mienenbera stattfand, hatte am 28. November begonnen.

Glend und Hunger in Süditalien

Ein aus dem britischen Gelang neuerer in Ragusa (Sizilien) entlassener Angehöriger der bolschewistischen Wirt, der nach einem Fußmarsch von 1600 Kilometern in Ragusa eintrat, berichtet, wie der „Brescia Repubblica“ meldet, über seine Eindrücke u. a. wie folgt:

Die Landung der anglo-amerikanischen Truppen in Sizilien erfolgte ohne jeden Widerstand. Die zahlreichen schweren Artilleriebatterien feuerten nicht einen Schuß ab. Die italienischen Truppen verfügten dabei über ausreichende Munition, um Widerstand leisten zu können. Englische Soldaten erklärten, sie hätten Sizilien mit „einer Zigarette und einem Bratlinge“ besetzt. Die italienischen Soldaten sind nach der Meinung, der Feind hätte niemals in Italien landen können, wenn nicht ein vollständiger, gut organisierter Verrat durchgeführt worden wäre.

Die britischen Truppen bestanden aus unerschöpflichen, süditalienischen, australischen und afrikanischen Abteilungen. Frankreich und Nord waren auch der Besetzung Siziliens an der Tagesordnung. Alle diejenigen, die in den Engländern ihre Vertreter erblicken wollten, erlebten schwere Enttäuschungen. Ganz herrscht in ganz Sizilien mangelnder Hunger und unvorstellbares Glend. Ein Kilogramm Brot kostet 18 Mark. Die Not der Bevölkerung ist mit Worten nicht wiederzugeben. Die Wohnhäuser sind zerstört. Für die Zivilbevölkerung wird nirgends auch nur die geringste Hilfe geleistet.

In dem Gefangenenlager wurden den italienischen Soldaten sämtliche Wertgegenstände und Geldbeträge sofort abgenommen. Die Gefangenen mußten unter freiem Himmel übernachten; selbst Stroh wurde ihnen nicht zur Verfügung gestellt.

Der Williamson berichtet sodann, wie es ihm unter unendlicher

Restlos zerstört

Die sowjetische Eisen- und Stahlindustrie in den geräumten Gebieten

Ein Sonderkorrespondent des „Manchester Guardian“ in Moskau hatte Gelegenheit, mit verschiedenen Fachleuten zu sprechen, die von einer längeren Rundreise durch das Donezgebiet und andere Industriegebiete nach Moskau zurückgekehrt waren. Diese Fachleute erklärten, im Laufe der großen deutschen Abwehrbewegung sei praktisch nicht ein einziges Unternehmen der Eisen- und Stahlindustrie der Sowjetunion unbeschädigt geblieben. Als höchsten, Wolgamer, Krasnojarsk, Förderanlagen, Schächte usw. seien so gründlich zerstört worden, daß ihre Wiederherstellung auf viele Jahre hinaus unmöglich sei und dies sei in einem Gebiet geschehen, in dem vor dem Kriege zwei Drittel der sowjetischen Eisen- und Stahlindustrie untergebracht waren.

Der Führer gratuliert Franco

Der Führer hat dem spanischen Staatschef Generalissimo Franco zu seinem Geburtstag am 4. Dezember mit einem in herzlichem Worten gehaltenen Telegramm seine Glückwünsche übermittelt.

Neue Ritterkreuzträger

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Major Leopold Bartl, Kommandeur eines Pioneer-Bataillons; Oberleutnant R. Friedrich Arnold, Führer in einer Sturmgeschütz-Abteilung; Oberfeldwebel Laver Bittel, Führer in einem Grenadier-Regiment.

Major Leopold Bartl, am 31. 3. 1902 in Reibersgries, Kreis Krems, geboren, fand tödlich Saporoschje mit 35. Württembergisch-badischen Pionieren zur Montanbedeckung in der Nordflanke seines Korps. Obwohl der Feind mit zahlenmäßig weit überlegenen Kräften ihm gegenüberstand, griff Major Bartl die Sowjets entschlossen an und zerschlug einen feindlichen Verband, der die deutsche Abwehrbewegung zu fördern drohte.

Oberleutnant R. Friedrich Arnold, am 10. 5. 1919 als Sohn des Diplom-Ingenieurs Fritz Arnold in Karlsruhe geboren, hatte im Kampfraum von Smolensk nach Verwundung des Vatterkreuzes die Führung der Batterie übernommen und bis zum Einbruch der Dunkelheit alle feindlichen Angriffe unter Aufsicht von 26 Panzern abgewiesen. Während der Nacht wehrte er dann die eigenen Abwehrbewegung nachdrängenden Sowjets mit seinen Sturmgeschützen und wenigen Infanteristen ab.

Der prägelnde US-Generale

Wie Senator Reynolds, der Vorsitzende des Ausschusses für militärische Angelegenheiten im US-Senat bekanntgab, hat sein Ausschuss jede weitere Untersuchung des Patton-Zwischenfalls fallen gelassen.

General Patton, der seit jeder in den militärischen Kreisen Nordamerikas als einer der besten Rekrutenkämpfer bekannt ist, hatte vor kurzem dadurch von sich reden gemacht, daß er auf dem italienischen Kriegsschauplatz einen schwerverwundenen Soldaten, dessen Nase ihm nicht gefiel, aus dem Bett herausprägelte, obwohl ihm der Oberarzt des Bataillons in den Arm fiel. Der Oberbefehlshaber der US-Armee, General Eisenhower, hatte dem prägelnden General darauf von Dienst suspendiert. Die Tatsache, daß die gegen ihn eingeleitete Untersuchung eingestellt ist, beweist, daß dieser „mutterbock“ General Patton in der Umgebung Roosevelts haben muß, denen es gelungen ist, ein Vertuschungsmandat in Erfahrung zu bringen.

Da dem Communiqué, dessen Mittelpunkt der bereits gemeldete naive Agitationsstoff eines Aufrufs an das deutsche Volk und seine Verbündeten bilden soll, sich bedingungslos der Wille Stalins, Roosevelts und Churchills auszuweisen und sich von ihren Regierungen zu trennen, wird nach geurteilt, da die widerstreitenden Interessen der Konferenzteilnehmer die Abfassung des Communiqués offenbar schwierig gestalten.

In Kairo ist man, wie amtlich erklärt wurde, höchst unzufrieden damit, daß der de Gaulle-Ausschuss nicht zur Konferenz von Kairo eingeladen wurde, auf der auch Fragen des Mittel-Orients, vor allem das künftige Statut des Libanon und Syriens, besprochen werden muß. Nach empört ist man darüber, daß der de Gaulle-Ausschuss über den Gang der Verhandlungen und über die Beschlüsse der Konferenz in dieser Frage weder befragt noch auch nur unterrichtet worden ist.

Die inzwischen erfolgte Veröffentlichung der schon vor einigen Tagen gehaltenen Rede des südafrikanischen Premierministers Smuts hat diese Empörung noch gesteigert. Man fühlt sich in Kairo wie durch einen Betrübenbetriebs getroffen, heißt es in einem neutralen Bericht. Man wüßte Smuts Panismus vor, weil er u. a. erklärt hat, Frankreich habe seine Großmachtstellung für absehbare Zeit verloren. Offensichtlich kommt den gaulistischen Kreisen erst jetzt voll zum Bewußtsein, welche geringe und bedeutungslose Rolle sie in dem großen Spiel der Alliierten erhalten haben.

Mühsal gelang, aus dem Gefangenenlager zu entfliehen und sich in Zivilkleidung zunächst nach Neapel durchzuschlagen. In ganz Neapel seien Manifeste der Besatzungsbehörden angeschlagen mit der Aufforderung, der neugebildeten 7. Armee Sadog-Lios beizutreten. Als Beifeld wurde ein Dollar pro Tag versprochen. Niemand meldete sich jedoch. Die englischen Besatzungsbehörden nahmen daher alle auf der Straße angetroffenen Männer fest und bildeten aus ihnen zwangsweise Abteilungen der 7. Armee. In Neapel herrscht größte Lebensmittelnot. Es fehlt an Allemotwendigsten.

Die Londoner Zeitung „Daily Herald“ meldet aus Neapel, die dortige italienische Bevölkerung erkläre, es sei ihr unter dem Faschismus besser gegangen. Die Zeitung fügt hinzu, wundern dürfe das niemand, denn den Südtalintern geht es mirlich schlecht. Sie leben hauptsächlich nur von Brot. Die Kaufkraft der Lira sei auf 400 zum Pfund Sterling gesunken, infolgedessen verpönde das Volk in seiner großen Not alles was es begehrt.

Sie wollen auch Welt-Erdöl „rationieren“

Nach einem Bericht des „Daily Express“ ist Roosevelts Innenminister Harold I. Ives mit der Aufstellung eines Welt-Petroleum-Verteilungs-Planes beschäftigt. Er unterteilt die gesamten Erdölreserven der Erde in vier von den USA kontrollierten Zonen, die von den „vereinigten Regierungen“. Dieser Ausschuss habe nach Abklärung der USA eine Rationierung des Ölbedarfs aller Völker durchzuführen. Die Dranghaft mit dem Entwurf der Verteilung Pläne dann leicht, wie „Daily Express“ ausdrücklich bemerkt, als politisches Pressensmittel gehandhabt werden.

Der Weg zur Befriedung Europas

Ein April Sankts

Der Generalvolkskommissar für den Arbeitseinsatz, Gustav Bauer, hat an alle Arbeiter und Arbeiterinnen jener Länder Europas, die unter dem Schutze der deutschen Waffen stehen, also auch jener, die mit dem Großdeutschen Reich gegen den Bolschewismus und seine jüdisch-faschistischen Anführer zusammenarbeiten, einen Appell gerichtet, in dem es heißt: Wer als europäischer Mensch die tiefsten Ursachen dieses von der plutokratischen Hochfinanz des Westens und dem nihilistischen Terrorismus der Sowjets entsetzten Krieges erkennt, der mag sich an dem ungläublichen Heroismus des deutschen Soldaten ein Beispiel nehmen, an seine Seite treten und kämpfen. Er kann sich aber ebenso, weil dieser Weltkrieg nicht allein auf dem Kampffeld der Schlachtgewalt, sondern auch auf dem Kampffeld der Wirtschaft, Technik und Arbeit ausgefochten wird, durch seinen Fleiß beteiligen. Die Parole des nationalsozialistischen Großdeutschen Reiches lautet für alle seine Arbeiter und für die Arbeiter Europas: Sozialistische Gerechtigkeit, Gesundheit und Lebensfreude. Gute Arbeit, schnelles Tempo hervorragende Leistung, das sind die Notwendigkeiten, denen ein jeder europäische Arbeiter gerecht werden muß, um zu keinem Tag entscheidend beizutragen, daß alsbald ein besterlicher Frieden erzwungen werden kann. Es ist der einzige, beste, sicherste und kürzeste Weg, es ist der Weg des größten Sozialisten aller Zeiten, der Weg Adolf Hitlers.

Die Inder ihrer Lage bewusst

Subbho Chandra Bose will die Nationalarmee selbst in den Kampf führen

Subbho Chandra Bose, der Chef der proindischen Regierung „Freies Indien“, sprach am Donnerstagabend in Schönan und kündigte seine bevorstehende Reise nach Burma an, um die indische Nationalarmee in den Kampf zu führen. Einheiten der indischen Nationalarmee seien bereits auf dem Marsch.

Subbho Chandra Bose gab dann einen Rückblick auf die Arbeit der vergangenen fünf Monate seit seiner Hebernahme der Führerschaft der indischen Unabhängigkeitsbewegung in Ostasien und erklärte abschließend: Das Studium der Vorbereitungen für unseren Kampf ist vorüber und alle Bedingungen für die notwendige Weiterentwicklung sind gegeben. Heute sind zum ersten Male die Inder in aller Welt sich ihrer internationalen Lage bewusst. Sie können nicht mehr länger von der feindlichen Propaganda getäuscht werden. Sie wissen, daß jeder Krieg des Todesurteils für das britische Empire ist. Auch ersten Male in der Geschichte sind die im Ausland lebenden Inder, besonders die Inder in den neutralen und freundschaftlichen Ländern, geriet und haben organisiert hinter der gesamten Führung. Sie sind entschlossen, ihren Vandalen in der Heimat den größtmöglichen Beistand zu leisten. Bose wies dann darauf hin, daß der Appell an die Inder, ihre eigene Kraft und Geschwindigkeit zur Verfügung zu stellen, ein mögliches geworden, die Nationalarmee in dem Umfang aufzubauen und ihre jegliche Stärke zu erreichen.

Der härteste Ort seit 1890

Schwere Schäden an der süditalienischen Küste

Nach abgeschlossener amtlicher Überprüfung des in der Sturmnacht zum 17. November an der süditalienischen Küste zwischen Vibo und Napoli auf zehn Kilometer breitem Streifen landeinwärts angeschlagenen Schadens wurden insgesamt etwa 300 000 Bäume vom Sturm entwurzelt, damit 27 000 Häuser Wald vernichtet und für 80 Millionen Euro Schaden angerichtet. Darüber hinaus wurden vor allem in den hohen garten Büschen vom Sturm fortgetragen, Kanalarbeiten zerstört und Brücken beschädigt. Allein im Hafen von Neapel wurde ein Schaden von 100 000 Euro verursacht. Ein derartiger Ort seit 1890 nicht mehr.

Deutsche PANZER- ZÜGE

Die Eisenbahnpanzerzüge im Osteinsatz

Es dürfte wenig bekannt sein, daß schon im Weltkrieg auf deutscher Seite Panzerzüge sowohl auf dem westlichen als auch auf dem östlichen Kriegsschauplatz eingesetzt wurden. Auch bei Ausbruch des jetzigen Krieges wurde diese Waffe zunächst bei den Feldzügen in Polen und im Westen erfolgreich angewandt. Wenn man auch in der Zeit der Motorisierung des modernen Heeres dem Einsatz der Züge zunächst keine besondere Bedeutung mehr beimah, so wurde diese Auffassung doch widerlegt durch die Erfolge junger, schneidiger Kommandanten sowohl in Polen als auch im Westfeldzug. — Besonders mit Beginn des Ostfeldzuges, mit dem Vorstoß der deutschen Armee in die Weite des östlichen Raumes war der Einsatz von Eisenbahn-Panzerzügen voll gegeben. Bei diesem Krieg, der sich im Angriff in der Hauptsache an den Hauptverkehrsadern abspielt und der in der Verteidigung durch Stützpunkt-artiges Verhalten von Kampfgruppen auf große Räume beweglich geführt wird, ist der Eisenbahn-Panzerzug bei der Sicherung der langen Nachschubstrecken und Bekämpfung von Banden mit seiner geballten Feuerkraft eine wichtige Kampfkraft. — Eine einheitliche Führung bzw. Betreuung gab den Eisenbahn-Panzerzügen als Waffe das heutige Gesicht. Es war möglich, die Waffe zusammenzufassen, zu verbessern und nach den inzwischen gesammelten Erfahrungen Panzerzüge zu bauen, die allen Anforderungen entsprechen. — So werden jetzt Eisenbahn-Panzerzüge auf allen wichtigen Kriegsschauplätzen eingesetzt. In ihren Einsatzabschnitten an der Front, besonders aber bei der Bandenbekämpfung, leisten sie ganze Arbeit und greifen mit ihrer Infanterie und ihren schweren Waffen auch in die schwierigsten Operationen ein. Seine Panzerung ist erheblich und zweckentsprechend. Seine Ausrüstung

an Waffen und Gerät entspricht neuesten Anforderungen. Durch Funk hat jeder Zug Verbindung mit seinem Kommandostab. Ein eigener Funktrupp bewältigt den gesamten Funkbetrieb. Ein Panzerpilotwagen, der



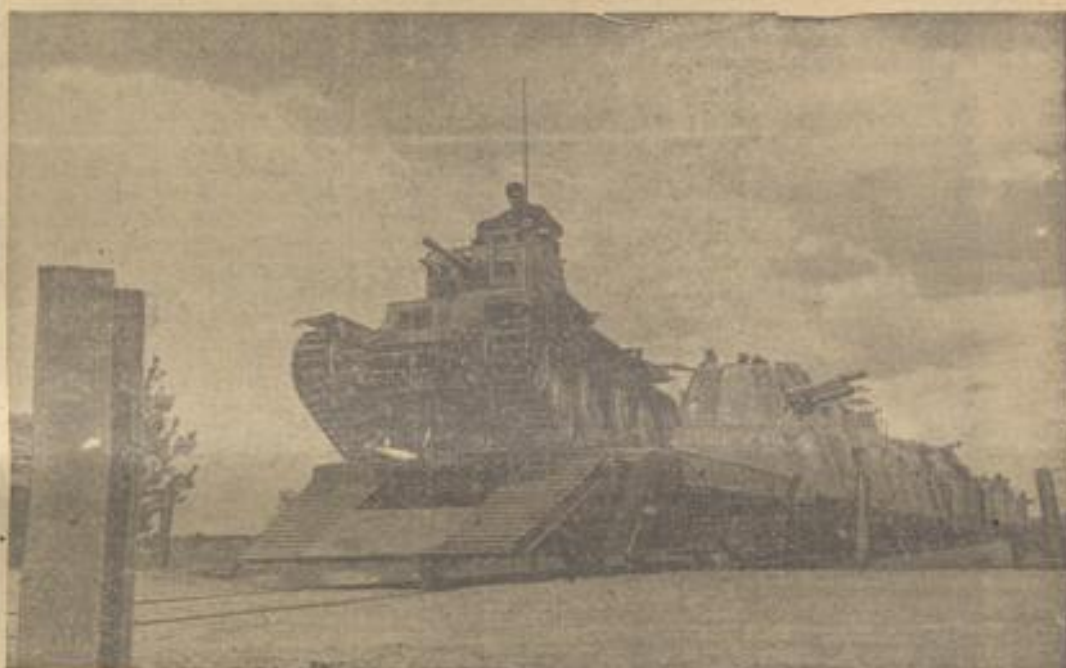
Ob der Gegner von oben oder von unten kommt — man erwartet ihn und ist vorbereitet

schienen- und geländegängig ist, kann nach Bedarf als Aufklärungsfahrzeug eingesetzt werden. — Bei den Kampfunternehmungen ist es immer wieder erforderlich, die Infanterie außerhalb des Panzerzuges und abseits der Bahnstrecke einzusetzen. Dabei kann sie durch Panzerkampfwagen, die der Zug auf einem Trägerwagen stets mitführt, unterstützt werden. Der V. B. der Artilleriebesatzung hat es jederzeit in der Hand, das Feuer der Artillerie des Panzerzuges zu lenken. Er ist durch Funk mit dem Zug verbunden. — Feindliche Flieger,

die den Zug angreifen, bekommen es mit Vierlingsflak-Geschützen zu tun. Steht ein Panzerzug auf gesprengten Schienen, so beheben eigene Pioniere den Schaden schnell und gründlich. Ebenso aber wartet auch der Panzer-Pionier mit seinen Flammenwerfern und anderen Kampfmitteln auf seinen Einsatz. Minenräumgeräte und vorgeschobene Stohwagen verhindern größere Minenschäden am Kampfzug selbst. Bei Entgleisungen stehen den Pionieren schwere Winden, hydraulische Hebebühnen usw. zur Verfügung. Bei



Ein deutscher Panzerzug im Osten. — Drohend reckt sich die Röhre der Panzerungstürme zum Himmel



Ein Panzer wird ausgebootet ...



... und geht vom Damm herunter nach der Seite vor

Bild ganz links: Die mitgeführte Infanterie folgt und greift ein

Links: Der Kommandant des Panzerzuges

einfachen Entgleisungen wird der Wagen über sogenannte Entgleisungsschuhe auf die Schienen gezogen. — Auch bei gesprengten Brücken ist ein Panzerzug noch nicht lahmgelagt oder hilflos. Wie schon oben erwähnt, kann der Panzerzug seine Panzerkampfwagen und Kampfkräfte ausbooten. Grenadiere und Pioniere können mit den mitgeführten Hochflößen über jeden Fluß setzen. — Die technischen Besatzungen der Züge, also Volkführer, Fahrer, Bandvertler, unter Führung eines technischen Führers, haben die Aufgabe, die technische Einsatzbereitschaft des Panzerzuges sicherzustellen. Sie sind dem Kommandanten hierfür verantwortlich. — Die Vieltätigkeit der waf-

senmäßigen Zusammenlegung ermöglicht es, einen Panzerzug für die verschiedenartigsten und schwierigsten Einsätze zu verwenden. Voraussetzung ist natürlich, daß die gesamte Besatzung für ihre Spezialaufträge gut geschult und eintüchtigt ist. Nur Männer, die sich durch Schneid, Gewandtheit und Intelligenz auszeichnen, sind in der Lage, die Aufgaben dieser Kampfführung zu erfüllen. Unter den vielfachartigen Waffen des deutschen Heeres halten die Eisenbahn-Panzerzüge als höchwertige Spezialwaffe ihren Platz. Auch sie sind ein Mittel der deutschen Kriegsführung, an der der Feind zerschlägt. Oberleutnant Engelberger.

Berufsvereinigung

Von Dr. Rudolf Albert, Dresden

Wieder wird in wirtschaftspolitischen Kreisen von Berufsvereinigung gesprochen, wobei in erster Linie die gewerbliche und bis zu einem gewissen Grade auch die freie Berufe gemeint sind. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß jeder Berufsstand, überhaupt wenn er eine höher geordnete Tätigkeit im kulturellen, wirtschaftlichen oder sozialistischen Leben ausübt, darauf sehen muß, ungeachtet ungewisser Elemente aus seinen Reihen auszuwählen, die von früher her eingebracht waren, oder so launig herauszuholen. Unsere Zeit erfordert in jedem Berufe ganze Männer, die ihn freudig und mit den notwendigen Kenntnissen gerüstet ausfüllen. Das Wort Berufslehre hat heute einen besonderen Klang.

Versteht man unter Berufsvereinigung alle Bestrebungen, welche auf Vollwertigkeit der Berufsangehörigen abzielen und diese schätzen wollen, ist über das Prinzip die nötige Klarheit gewonnen, und man hätte sich höchstens über die Maßstäbe auszusprechen. Menschliche Ungleichheit wird sich auf keinen Behalt ganz ausschalten lassen. Ebensovienig wie man eine Wirtschaft nur auf geringen Begabungen aufbauen kann, ist zu lernen, daß die Anlagen recht verschieden sind. Die Verhältnisse sprechen immer mit. Der überdurchschnittlich begabte Meister wird nach einem entsprechenden Wirkungskreise streben, der einfache Handarbeiter mit einer anderen Beratung bei seinen Einkünften zufrieden sein als der wohlhabende, wäckerliche Kunde, wenn nur in beiden Fällen der Grundgedanke des ehelichen und anständigen Geschäftsmannes außer Frage steht. Alle Wünsche nach Berufsvereinigung werden also unter Unabhängigkeit des Grundgedankens in mancher Hinsicht individuell ausgerichtet werden müssen.

Wie bei wohl allen wirtschaftlichen Problemen ist in der Berufsvereinigung die Gefahr nicht abzuleugnen, daß ein richtiger und sicher meist auf gemeiner Vorgang erfolgt und erstarrt. So mander Fehler ist in der Welt schon dadurch gemacht worden, daß ein ursprünglich guter Zweck durch Mißbrauch falsch ausgelegt wurde. Eine zum Schlagwort erstarrte einwandfreie Forderung kann oft mehr Unheil anrichten als eine ungeschickliche Anordnung. Das Schlagwort, einmal eingeführt und eigenmächtig ausgelegt, entzieht sich zu leicht der befruchtenden Kritik und „wirkt so weiter, weil es mühen muß“, um mit Goethe zu sprechen. Eine vornehmste Aufgabe der Staatsführung ist daher, auch auf dem Gebiete der Berufsvereinigung Spreu und Weizen zu sichten. Die Ruhe und Besonnenheit, mit denen vorgegangen wird, zeugen dafür, daß keine ungeschicklichen Forderungen erfüllt werden, die sich bei manchen Berufen als Grundzüge nur einmal leicht einschleichen und unumkehrbar materielle Dinge und persönliche Ziele fortzuführen. Der Staat legt seine Verantwortung auf die Berufsvereinigung bei den Bestrebungen der Berufsvereinigung so erfolgreich wie launig durch und weiß, daß schrittweise Beharrlichkeit einem Berufen Zustand mindestens am nächsten kommen wird.

Wer aus der Praxis spricht, weiß, daß — staatliche Aufsicht gerade bei der Berufsvereinigung wohlwollend am Werke ist. Sonst würden sich private Interessen wohl ein zu offensichtliches Spielchen geben. Der wirtschaftlich Schwächere bedarf auch hier des Schutzes. In seiner Selbständigkeit gehört freilich eine tragfähige Erziehung, bei der nun wieder die Ansprüche sehr verschieden sein können. Anregungen zu beruflichen Verbesserungen werden oft auf fruchtbaren Boden fallen. Der nächste Nachdruck wird meist durch die wirtschaftliche Organisation erreicht werden. Eine Verbesserung — loslagene Überholung — nicht mehr zeitgemäßer Betriebe ist auch eine „Berufsvereinigung“, und zwar eine, die dem Unternehmer, richtig gesehen, nur wohlwollend, ihn jedenfalls angenehmer berührt als seine Anschuldigung. Es kommt stets darauf an, das Wort Berufsvereinigung mit dem richtigen Sinn zu führen. Nicht Ausschaltungspolitik zum besten härteren Konkurrenztes soll getrieben werden, sondern „Anfertigung“ des Berufsstandes im Interesse der gesamten Volkswirtschaft, ein Ziel also, das wahrhaft loyal ist und Geltung haben wird, solange es strebsame Menschen gibt.

Fliegertod des Oberleutnant Dr. E. Kupfer

Oberleutnant Dr. Ernst Kupfer, einer der erfolgreichsten deutschen Kampfflieger, Inhaber des Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes, fand den Flieger Tod. Mit ihm verlor die deutsche Luftwaffe einen hervorragenden Verbandsführer und bewährten Einzelkämpfer. In mehr als 600 Feindflügen hat Oberleutnant Kupfer in kühnen Angriffen die von ihm geführten Sturzkampfflieger zu höchsten Leistungen mitgerissen und dem Feind schwere Verluste zugefügt. Reich an fliegerischer Erfahrung und hart im Einsatz, war Oberleutnant Kupfer den Befehlungen des Geschwaders ein leuchtendes Vorbild.

Oberleutnant Dr. Kupfer, am 2. Juli 1907 in Koburg geboren, gehörte seit 1938 zur Luftwaffe. Er war seit Kriegsbeginn am Feld für hervorragende Kampfleistungen und beispielhafte Tapferkeit verliehen der Führer am 23. November 1941 das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes und am 8. Januar 1943 als 173. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz. Oberleutnant Kupfer wurde beinahe abgetrieben und trug als Zeichen seiner schweren Verwundungen das Goldene Verwundetenabzeichen.

Wege des Lebens

Roman von FRIEDRICH KIPP

Copyright by Dr. Arthur von Dora

47. Fortsetzung

„Ja, das war es! Verlorene, schmüßige Papierschneide, recht oder unrechtmäßig erworbener Reichtum, hatten eine Scheidewand zwischen ihnen errichtet, die nach seiner Anschauung nicht unzustößig war. Der verarmte Graf hat sich mit den Millionen eines Schleberdichters sanft... wie Dohngelächter der Hölle würde er dies Gelächel zeitweilig hinter sich herrennen hören. Es war unmöglich gewesen... Die einzige Lösung war der schmerzliche Abschied von jenen wunderlichen Bergwäldern gewesen. Auf jenen Höhen und Tristen, nach denen immer die Sehnsucht in der tiefsten Seele brannte.“

Als Walter eine Stunde später den Bahnhof der Stadt verließ, fiel ihm ein sonderbares Leben und Treiben in den Straßen auf. Die Menschen — meist waren es Arbeiter — strömten alle nach einer Richtung.

Was denn heute los sei? fragte Walter einen Schupo-

mann.

Dieser grünte zuvorkommend.

Die Notizen haben einmal wieder eine große Protestversammlung, auf der einer ihrer Prominenten spricht. Er soll ein ganz neues Genie sein und viel für das Volkwohl abzurufen.

„In der Tat?“ fragte Walter argwöhnlich.

In seinen Worten ganz bestimmt, lachte der Schupmann. „Dann können Sie es alle... aber ich nehme an“, fügte er, auf einmal vorsichtig geworden, hinzu, „Sie meinen es auch so, nur gerät das nicht alles so leicht.“

Walter sah den Mann verständnisvoll an.

„Sie können bei mir unbefragt sein, lieber Freund, und so reden, wie Sie wollen. Aber Sie haben recht, Wort und Tat sind zumißt himmelweit voneinander entfernt. Wie heißt denn diese Größe, die da so ungenüßig auf das Wohl der Genossen bedacht ist?“

Generalfeldmarschall August von Mackensen

Zu seinem 91. Geburtstag (6. Dezember)

Mit Leib und Seele Soldat heute wie gestern, Teilnehmer und später an hoher militärischer Stelle Führer in zwei Kriegen, bewährt auf dem Schlachtfeld wie am Kartentisch und als Erzieher seiner Soldaten im Frieden, zu Lebzeiten schon von Anekdoten und Legende umgeben, ein ritterlicher Kämpfer, schlicht und immer noch voll erstaunlicher Frische, so lebt Generalfeldmarschall August von Mackensen nicht nur im Gedächtnis des deutschen Volkes, so lebt er auch noch unter uns, er, der am Montag seinen 91. Geburtstag begeht.

Am 6. Dezember 1849 zu Haus Lebnitz im Kreis Wittenberg geboren, nahm August Mackensen als Mitkämpfer am Kriege von 1870/71 teil. Er wurde Reserveoffizier. Nach dem Kriege widmete er sich dem Studium, aber der Wunsch, wieder Soldat zu werden und es zu bleiben, veranlagte ihn dazu, die aktive Offizierslaufbahn einzuschlagen. Der Aufstieg des jungen Offiziers war schnell und glänzend. 1889 finden wir ihn bereits als Hauptmann im Generalfstab. 1895 wird er Flügeladjutant. 1899 wird er General und ein Jahr später Kommandeur an der Spitze der berühmten und traditionsreichen Leib-Husaren-Brigade. 1903 wird er zum Generalleutnant und Generaladjutanten ernannt. 1908 steht er in der verantwortungsvollen Stellung als Kommandierender General des 17. Armeekorps. Seine hervorragenden soldatischen und menschlichen Fähigkeiten haben August v. Mackensen damals schon weitläufig bekannt und beliebt gemacht.

Mit dem 17. Armeekorps zog er dann im ersten Weltkrieg ins Feld. An seiner Spitze stand er in den unergänzlich ruhmvollen Schlachten bei Tannenberg und an den Masurischen Seen. Am 1. November 1914 übernahm er den Oberbefehl über die 9. Armee, die er in den damaligen polnischen Feldzügen führte. 1915 stieg der Ruhm seines Namens und

seiner Taten noch höher. Als Führer der 11. Armee schlug er die Schlacht bei Gorlice-Tarnow gegen die Russen, brachte er den Feldzug in Galizien zur Durchführung und krönte diesen Abschnitt seiner Feldberufstätigkeit mit der Einnahme von Bresl-Litow.

Die äußere Anerkennung für sich und seine tapferen Soldaten erhielt er in Gestalt des Feldmarschallstabes und des Oberbefehls über eine Heeresgruppe, die seinen Namen trug. Mit ihr führte er 1916 seinen glänzenden Feldzug in Südosteuropa durch. Nach dem Zusammenbruch fiel er in die Hände der Gegner und wurde später in Saloniki interniert. Erst im Dezember 1919 kehrte der Generalfeldmarschall in seine Heimat zurück, die, nachdem sie sich durch feindliche Lügenagitation und inneren Verrat den Sieg hatte aus den Händen winden lassen, vielen dem hoffnungslosen Untergang geweiht schien. Der Generalfeldmarschall August von Mackensen hat auch damals nicht den Muten an seinen Wiederanstieg Deutschlands verloren. Auf seinem Gut Falkenau in Pommern lebend, bezieht er ein scharfes Auge für die Zeit und ihre Erscheinungen, blieb er im lebendigen Zusammenhang mit seinem Volke und seinen alten Soldaten.

Ihm ist es noch wertvoll geblieben, das Herauskommen des neuen Reiches unter der Führung Adolf Hitlers zu leben und zu erleben, wie eine neue starke deutsche Wehrmacht entstand, die, auf den besten Heberlieferungen deutschen Soldatentums fußend, wehrhafter Tapferer und Krieger des nationalsozialistischen Gedankens wurde. Wie sie zu kämpfen verfeht unter dem Führer, dessen wurde er wie wir alle Neuge! Möge es dem großen Feldmarschall das Schicksal vergönnen, die Stunde zu erleben, an die wir unverrückbar glauben, die Stunde, da sich der Endkampf, wann immer auch, unseren Taten juneigt. Herbert Steinmann.

... da trug er die Bombe im Arm

Rad-Kriegsbericht Kreuzer

Als ich ihn das erste Mal traf, trieb er mit seinen Männern in einer Abteilung in den bayerischen Bergen Sport. Mack sah es den Arbeitern an, wie begeistert sie von ihrem Zugführer waren. Wenn sie von ihm sprachen, sagten sie immer nur „unser Zugführer“, wobei die Betonung auf „unser“ lag. Sie betrachteten ihn fast als ihr Eigentum und wachten eifersüchtig darüber, daß ihnen niemand dieses Recht streitig machte.

Wir saßen dann einige Abende zusammen, sprachen über dieses und jenes und aus allen seinen Worten klang immer wieder hervor, wie sehr er seinen Beruf — er nannte es seine Berufung — liebte. Ein prächtiger Mensch, dieser Oberfeldmeister, dessen Freundschaft man sich wünschen konnte. Als ich das nächste Mal von ihm hörte, war er Führer in einer Baukompanie im Westen. Näheres konnte ich nicht über ihn erfahren, denn die sich überschneidenden Ereignisse ließen keine Zeit mehr für private Nachforschungen.

Doch als hätten wir uns vorgelesen das letzte Mal gesehen, so war unsere Begegnung in diesem Sommer. Keiner wachte vom anderen, keiner ahnte, daß wir uns hier treffen würden. Als ich, mit dem kleinen Boot von Bresl kommend, in dem kleinen Fischerhafen an Land ging, fand er da, um mich abzuholen. Braun gebrannt, wie ich ihn aus den Bergen kannte, Jungenshaft lächelnd, wie damals, als er mit seinen Männern herumtobte. Und die letzten Zweifel hätte sein Händedruck beseitigt, der schmerzhaft herzlich mich wieder ganz in den Bann seiner Persönlichkeit zog. Auf der linken Brustseite das EK I.

In den nächsten Tagen sah ich ihn dann wieder bei der Ausbildung und auf der Baustelle, konnte ihn bei der Weiterbildung an der Wal beobachten. Kein hartes Wort, auch da nicht, wo es nicht ganz nach seinem Wunsch und Willen ging. Er zeigte sich überall als der verständnisvolle Lehrer und Führer, immer da ausgleichend, wo einer nicht recht mitkam.

Vereitwillig gab er Auskunft über alles, was ich von ihm wissen wollte. Nur in einem Punkt war er hartnäckig. Fragte ich ihn nach dem Grund seiner Auszeichnungen, winkte er ab, als wollte er sagen, daß es nicht der Rede wert sei und nie habe ich es von ihm selbst erfahren. Auch seine Männer wußten es nicht. Erst der Abteilungsführer

erzählte es mir, als ich eines Abends mit ihm zusammenlag. Das ist da erfährt, wachte so ruhig zu diesem Oberfeldmeister, der nicht viel Wesen aus Selbstverständlichkeiten — wie er es selbst nannte — machen konnte.

Es war im Westen. Er war mit seiner Baukompanie auf einem Feldflughafen eingeteilt. Während wenige Kilometer weiter die entscheidenden Kämpfe tobten, machten seine Leute immer wieder die einfallenden Maschinen zu neuen Angriffen klar. Oft mußten sie in Deckung gehen, wenn feindliche Bomben überauschend den Platz angriffen und schnell mußten die Schäden wieder ausgebessert werden. Eines Tages überfielen wieder einige feindliche Maschinen den Platz hinter der Front. Bomben warfen Trichter im Rollfeld auf und eine Bombe traf eine kleinere Halle, in der eine Anzahl Maschinen untergestellt waren. Die erwartete Detonation blieb jedoch aus. Da rennt auch schon mit großen Sprüngen der Oberfeldmeister auf die Halle zu, verschwindet im Inneren und kommt nach wenigen Sekunden wieder herans. Entsetzen läßt alle, die ihn sehen, denn in seiner Armer trägt er die Bombe, die er aus der Halle herausgeholt hat. In sekundenlanger Eile, so schnell es seine Last zuläßt, rennt er über das Rollfeld, legt in einiger Entfernung behutsam die Bombe hin und rennt in ebenso großer Eile wieder zurück. Wenige Minuten später erfolgt eine starke Detonation. Die Bombe war auf dem Rollfeld freigelegt, nichts als einen Trichter zurücklassend. Für diese Tat bekam er das EK I.

Als ich dann später mit ihm darüber sprach, meinte er nur: „Ja, da waren doch eine ganze Anzahl Maschinen in der Halle, um die wäre es doch schade gewesen.“

Am sich hatte er nicht gedacht. So ist er auch heute noch. Und das ist es, was seine Männer für ihn durch Jener gehen läßt, für „ihren“ Oberfeldmeister.

Wilmhelm Kreis Präsident der Reichskammer der bildenden Künste. Zum Nachfolger des bisherigen Präsidenten der Reichskammer der bildenden Künste, Professor Adolf Ziegler, hat der Präsident der Reichskammer, Reichsminister Dr. Goebbels, den Generalmajor Professor Wilhelm Kreis-Berlin berufen. Gleichzeitig hat Reichsminister Dr. Goebbels den Maler Professor Paul Jungmann-Düsseldorf zum weiteren Vizepräsidenten der Reichskammer der bildenden Künste ernannt.

„Acht Heil Moskau!“ schrie ein großer Keil mit langen, strähnten Haaren und geöffnetem Demobüro.

Die drei verzogen keine Miene, sondern drängten sich durch die Menge.

„Immer neue Haufen stellen sich nach, meistens kommunistische Arbeitslose und Reutigerer. Es gibt etwas zu schauen, das man bereits gewohnt, aber immer wieder neu ist.“

Ein Gemurmel, ein Gefurre acht durch die Menge.

„Schon sagt der mit der Waage den einen der jungen Männer an die Brust.“

„Wißt du und den Gruß verweigern, du Hund?“

Da bekommt er einen Stoß vor die Brust, daß er zurücktaumelt. Die drei wollen durch die Verwirrung, die dadurch entstanden ist, einen Ausweg suchen, finden ihn aber nicht, denn sofort sind acht bis zehn Burken über sie her, mit Schlagringen und Stöcken.

Da fährt eine schlanke, schneige Gestalt in grüner Vorstracht in den Kreis, schlägt mit dem Eisenkeil auf die rote Bande ein, holt zwei drei der Reibe nach zu Boden, bekommt einen Keil an der Schulter zu fassen, schleudert ihn auf neue Angreifer — und hat im Handumdrehen die drei bedrängten jungen Leute frei.

Aber da springt ihm der mit den strähnten Haaren an die Kehle, host mit der Rechten, an der der zackige Schlagring glänzt, zum Schlage aus, fliegt aber von Walters Faust unter die Nase getroffen, zwei drei Schritte zurück... brüllt wie ein Stier auf, reißt etwas Blutes, bläuliches aus der Tasche... hebt den Arm, die Hand... ein Schuß geht auf

Walter greift nach dem Herzen... er taumelt... bricht zusammen... dann ist es Nacht um ihn.

Kommandostimmen ertönen. Blühende Trübsal erscheinen. Die Angreifer sind wie der Blitz zwischen der Volksmenge verschwunden; der mit den langen Haaren als erster.

Die drei jungen Leute kümmern sich um den am Boden Liegenden. Einer schließt ihm den Arm unter den Nacken. Der zweite reißt die Uniform aus, durch die das Gesicht gegangen ist. Der dritte ist blaß vor Jorn. Aufbeugend hebt er die Faust hinter dem Mörder her.

(Fortsetzung folgt.)



4. Dezember 1943

Gedicht: 1409: Gedichtung der Universität Leipzig. — 1642: Armand Jean Duplessis, Herzog von Richelieu, französischer Staatsmann, gest. — 1875: Rainer Maria Rilke, Dichter, geb. — 1892: General Francisco Franco, Caudillo Spaniens, geb. — 1900: Wilhelm Kell, Maler, gest. — 1918: Karl Duffe, Dichter, gest.

Wie antworten!

Es ist weit gekommen mit unseren Feinden. Im letzten Monat des Jahres, in dem sie unbedingt den Sieg heilbringen wollten und in dem sie ihre ganze politische und militärische Macht, das volle Interimsregiment ihres Terrors und den ganzen Heißer ihrer Agitation aufwendet haben, um dieses Ziel tatsächlich zu erreichen, müssen ihre Hauptkräfte aber auf die Wanderschaft gehen, um mit einer grandiosen Luftschlacht zu versuchen, was allem anderen Bemühen vorgezogen ist.

Sie merken sich schaulustig in die Tage des Siegers, der unter Vernichtungsurteil schon in der Tasche hat und der nur zu wollen braucht, um uns zu zerschmettern. Damit man es ihnen eher glauben soll, ziehen sie einen riesigen Rattenchwanz von politischen und militärischen Begleitern hinter sich her, ohne zu bedenken, daß, wer so viel „Ratgeber“ braucht, denkenden Menschen wenig nützlich ist, sich also viel Rotes selber zu wissen.

Das gemollte Ergebnis der ganzen bombastisch-jährlich aufgezogenen Kette ist das lehrreiche Niederbrechen des deutschen Volkes, der mit ihm kämpfenden europäischen Nationen und im Fernen Osten des japanischen Volkes, also der Staaten und Völker, auf denen allein die Hoffnung auf ein menschenwürdiges Weiterleben und eine anständige Ordnung der Welt in der Zukunft beruht. Und wie die barbarischen Luftangriffe auf die deutsche Reichshauptstadt die Dummheit des Luftwärters von Kuno und Berlin waren, so sollen nun weitere Terrorüberfälle die untermalende Besatzungsmacht zu dem Mauchtrümpelwert der „großen Drei“ und ihres hilflosen Anhangs aus Tübingen bilden.

Das japanische Volk hat auf die Zumutungen aus Ostasien bereits mit einem leidenschaftlichen „Nie-als!“ geantwortet. Die Antwort Deutschlands und Europas wird nicht anders sein. Wir können eine Antwort aber schon heute und morgen geben; bei der Opferleistung für das Kriegswinterdienstverdienst des deutschen Volkes. Machen wir es durch unser Bestreben zu einem flammenden: „Nie-mals!“ gegenüber einem Feind, der auf unser moralisches Schwächerwerden spekuliert. Geben wir als Zeichen unseres Willens, zu kämpfen, bis der Sieg des Heberlebens errungen ist! Geben wir unser Opfer gegen Bluff und Roh während des Bombardements des Feindes in vollem Gange ist, soll ihm unser Nein! und Nie-mals schmetternd in die Ohren gellen!

Die Schlagkraft der Feuerwehre

Auch Frauen sollen sich melden

Wie die Erfahrung gelehrt hat, kommt es bei dem Ausbrechen von Bränden vor allem darauf an, daß sofort Kräfte vorhanden sind, die die Brandherde zu bändigen oder zu beschränken verhindern. Rauscher Geschrei kann verhindert werden, wenn Männer oder Frauen da sind, die sich auf die Feuerbekämpfung verstehen. Wenn auch mutiger Einsatz schon sehr viel wert ist, so ist es darüber hinaus doch sehr wichtig, daß möglichst viele Volksgenossen systematisch in der Bekämpfung geschult sind.

Der Reichsleiter H. Reichsminister des Innern, hat deshalb am 22. Oktober 1943 einen Rundschreiben herausgegeben, der zur Sicherstellung eines wirksamen Feuerlöschwesens Maßnahmen anordnet, die zur Erhaltung der Schlagkraft der Feuerwehren dienen sollen. Es wird angedeutet, daß eine ausreichende Rekrutierung zur Auffüllung aller Pflicht- und freiwilligen Feuerwehren geschaffen werden muß. Spätestens am 1. Februar muß die Hälfte der im Feuerlöschwesen tätigen männlichen Kräfte durch fertig ausgebildete Wehrleute ersetzt werden können. Um dieses Ziel zu erreichen, müssen unentgeltlich entsprechend viele Ersatzkräfte im Rahmen des kurzfristigen Wehrdienstes zum Feuertätigendienst herangezogen und mit allem Nachdruck ausgebildet werden.

Es ist bekannt, welche großartigen Leistungen tapfere deutsche Frauen bei der Bekämpfung von Bränden in bombardierten Städten vollbracht haben. Um wieviel größer würde der Erfolg gewesen sein, wenn mehr Frauen in der Bekämpfung von Bränden systematisch geschult gewesen wären und gemeinschaftlich sich hätten einbringen können. Der Rundschreiben sieht deshalb vor, daß geeignete weibliche Kräfte im Rahmen der Wehrdienstverpflichtung herangezogen werden können, wenn in einzelnen Ortschaften die männlichen Kräfte zur Bildung der Einsatzkräfte nicht ausreichten vorhanden sein sollten. Die unteren Wehrdienstverpflichtungen und Wehrdienstverpflichtungen müssen deshalb bei der Durchführung der angeordneten Maßnahmen ohne Ansehen der Person die Auffüllung der Feuerwehren sicherstellen.

Die Ausbildung der zu schaffenden Einsatzkräfte beginnt sofort. Außer den laufenden Übungen der betreffenden Feuerwehre werden wöchentlich noch mindestens drei Lehrgangsstunden eingelegt. Die mit Kraftfahrzeugen ausgerüsteten Feuerwehren müssen wöchentlich mindestens einmal eine zweistündige Übung durchführen. Der Eintrag im Luftschutz-W. neben der gründlichen Ausbildung in der Gruppe besonders zu berücksichtigen. Wenn wegen ungenügender Wehrdienstverpflichtung im Winter vorübergehend kein Lehrgang gemacht werden kann, so wird Einzelunterricht durchgeführt und Unterricht abgehalten. Die Ausbildung der zu Feuertätigendienstschülern zusammengeführten Gruppen wird durch die Kreisführer ständig überprüft.

Wer durch diese neuen Maßnahmen ersetzt wird, soll seine Pflicht in dem höchsten Bewußtsein tun, daß er im Ernstfall dazu berufen ist, Leben und Eigentum seiner Volksgenossen zu retten und zu schützen.

Vorwintertliche Ruhe in der Natur

In die Natur ist die vorwintertliche Ruhe eingeleitet. Die Zugvögel haben uns alle verlassen, nur die Kreuzschnäbel arbeiten noch im Ländchenlicht an den braunen Fruchtzapfen. Ueber die Felder steht man frühzeitig Kröten ziehen, immer hungrig nach Beute laufend. Der Laubwald bietet ein melancholisches Bild. Am Boden liegt das modrige Laub, fahle Blätter ragen gen Himmel. Nur wenige Eichenarten haben noch bürre Blätter. Der Wald ist stumm geworden. Hin und wieder nur geht ein Krachen durch die einlaute Schar der Baumriesen. Sie murmeln ein leises Abschiedslied dem Sommer und dem Herbst nach. Schmerz und Trübe liegen die Felder ruhend da. Was die Sonne noch einmal milde durch die Wolken, dann glitzern leile Wäldchen durch die Blätter. Nicht jeder vernimmt sie, nur die, die mit der Natur vertraut ist.

Von gelinden und strengen Wintern

Im Laufe der Jahrhunderte wechselten strenge und gelinde Winter. Nach chronischen Aufzeichnungen war im Jahre 1289 ein so gelinder Winter, daß gar kein Schnee fiel. Am Weihnachtsgrünen die Bäume, im Hornung sah man Erdbeerer, im April blühten die Weidenblüten. Da kam im Mai der Winternumschwung. Der Anfang des Monats brachte einen solchen Schnee und eine so heftige Kälte, daß Wein und Obst erfroren. Aber der Spätfrost währte nicht lange; die folgenden Wochen fanden im Zeichen einer glänzigen Witterung, so daß der Erntejahr reich geerntet war. Die Getreideernte sank merklich. Im Jahre 1378 war wiederum ein milder Winter, so daß die Bäume schon im Januar blühten. Mit Pfingsten trat bereits die Getreideernte ein.

Gespräch mit dem Denker

Zweierlei Voraussetzungen muß ein sprechender, im Gespräch sich darlebender Mensch erfüllen, um den Bedürfnissen eines Denkers, das ist des Geistes, zu genügen, der durch jedes nicht auf sachliche Erörterungen beschränktes Gespräch im eigenen Denken gefördert wird: er muß wahrhaftig und gehaltig sein. Wahrhaftig, das heißt, er muß alles und sei's das Einfachste, so haben sagen wollen, wie er es ausdrückt; gehaltig, das heißt, seine Worte müssen seine eigenen, nicht die landläufigen und verfügbaren aller Welt sein. Er muß sich also einerseits selbst deutlich und eindeutig ausdrücken, andererseits seine Aussprüche schöpferisch gestalten, mit Geist erfüllen.

Jedes andere Gespräch langweilt den Denker, macht ihn allmählich ungeduldig, ja geradezu unglücklich. Weil es ihn nicht nur um seine unbedingt besseren besser zu verwendende Zeit betrügt, sondern weil es ihn um sich selbst bringt, buchstäblich umbringt: es löscht wie ein die Lebenslust allmählich vertilgender Druck das Licht seines Geistes aus, er wird, ob er verstimmt oder wie gelähmt weiter antwortet, ärmer und ärmer, fühlt sich entweichen, verfliegen!

Die meisten Menschen sprechen nicht, sondern schwächen, sie reden einher und herum, statt von sich aus auf etwas redend zuzugehen. Und sie bilden ihre Worte nicht, fügen die gebildeten nicht zu Sätzen zusammen, sondern sie lassen abgefaßte Kraft- und sinnlose Wörter, die, wenn sie Worte sind, die Gebilde anderer darstellen, in Sätzen aus sich hervorgehen, die nicht Wortgefüge, sondern Haufen und Massen von Geiwortel und, wenn Gefüge, entlehntes, irgendwas aufgegriffenes, weil überall herumliegendes Wortgut, Wortabfall, Gedankenabfall sind. Die Rede der meisten Menschen unterscheidet sich im Wesen nicht von dem sie begleitenden Geräusch, nicht von dem sie umgebenden Schallein. Denn das Wesen der menschlichen Rede ist Geist, in doppeltem Sinn: Geist der Wahrheit, also Wahrhaftigkeit des Gesagten, und Geist der Sprache, also Eigenständigkeit des Verlautendenden. Nur wer so spricht, redet, jeder andere Quack nicht einmal, denn Quaken oder Geringes ist sinnlos laut, nicht aber Unsinn, wie ihn nur die vernünftige Schwache ertastet.

Richard von Schmalz.

Stadt Neuenbürg

Gedenket der Vögel! Treue um Treue! Sie sind bei und geblieben trotz Schnee und Eis. Sie teilen mit uns des Sommers Freuden und des Winters Kälte. Sie beleben die Natur, wenn alles schläft, Weisen, Grün- und Buchfinken, Kleiber und auch... das Volk der Spatzen, sie suchen nach Futterplätzen und sitzen aufgefressen auf frostbarten Zweigen. Sollten wir sie vergessen? — Aber auch das Füttern will verstanden sein. Man gewöhne die Vögel rechtzeitig an den Futterplatz, ehe Schnee und Eis die natürlichen Futterstellen bedecken. Brot und Kartoffeln sind kein Winterfutter. Wasser dazuzugeben, ist nicht nur überflüssig, sondern sogar schädlich. Der Futterplatz sei wettersicher. Wer dies bedenkt, ist um eine Winterfreude reicher. Nichts ist schöner, als das Leben und Treiben unserer Vögel, die uns so gute und getreue Helfer bei der Schädlingsbekämpfung sind, am Winterfutterplatz zu beobachten.

Heilbronn. (Kind tödlich verbrüht.) In Neudenau stürzte das sechs Jahre alte Töchterchen des Karl Frank in der Küche rücklings in einen Waschkübel mit kochendem Wasser. Das Kind wurde sofort ins Krankenhaus gebracht, doch waren die Verbrühungen so schwer, daß keine Rettung mehr möglich war.

Kocherzweifel, Rt. Seilbronn. (Töblicher Unfall.) Die Eheleute Wilhelm Teobald, denen im Jahre 1928 bei dem Versuch, einen Kameraden vom Tode des Ertrinkens zu retten,

Der gewandelte Kundendienst

Der Kundendienst der Friedenszeit, den der Kaufmann anwandte, entsprach dem Bestreben, im Wettbewerb mit anderen, gleichgerichteten Geschäften den Verbrauch an das Unternehmen zu ziehen. Hierzu gehörte z. B. die kostenlose Zustellung auch kleinster Einkäufe, die „Anrichte“ um des Kunden über das Eintreffen bestimmter Artikel, Änderungen an Kleidungsstücken nach dem Geschmack, „an des Käufers; eine besonders reiche Auswahl mußte besonders in den kleineren und mittleren Städten geboten werden, um der Großstadt den Vorrang abzugeben, zuvorkommende Bedienung vom Empfang bis zur Verabschiedung. Schnelle und reibungslose Abwicklung des Verkaufsgeschehens gehörte ebenso zum Dienst am Kunden wie das geübliche Eingehen auf die Reaktionen und Sonderwünsche des Verbrauchers.

Der Preisdienst des Einzelhandels stellt dieser freudemäßigen Einstellung des Kaufmanns und seiner Geselligkeit die gewandelte Kriegsaufgabe des Einzelhandels gegenüber. Es handelt sich jetzt nicht so sehr darum, den einzelnen Kunden möglichst zufriedenzustellen, sondern die Gesamtheit der Verbraucher gerecht zu versorgen. Nachdem nun auf manchen Gebieten die Warenbedürfnisse knapp geworden sind, gehört nun einmal zur gerechten Versorgung auch das „Nein“-sagen. Das freundliche Reinigen ist eine schwer zu erlernende Kunst und gewiß für den Kaufmann ebenso unangenehm wie für den Kunden, das Nein zu hören. Für persönliche Sonderwünsche bleibt nur noch wenig Raum, weil Bestimmungen und Reglementierungen die Bewegungsfreiheit des Kaufmanns stark eingesengt haben. Es liegt der Vergleich mit der Aufgabe der Hausfrau und Mutter in ihrem eigenen Haushalt nahe. Es ist nicht leicht, bei der Verteilung der Ratione in jedem der Kinder seinen gerechten Anteil zuzumessen; und Sonderwünsche einzelner Familienmitglieder abzulehnen zu müssen. So wie die Hausfrau für alle ihr anvertrauten Verbraucher „zu sorgen“ hat, so muß auch das Wirken und Wollen des Kaufmanns allen gelten, die zu ihm kommen.

Der Dienst am Kunden liegt jetzt auf einer anderen Ebene. Derjenige Einzelhändler, der sich um die Reparatur an Kleidungsstücken, an Lederwaren und Hausrat kümmert, dient der Allgemeinheit und dem Einzelnen. Der bombastischste Kaufmann, dessen Sinnen und Kräfte dahin geht, möglichst schnell wieder eine deprezmäßige Verkaufsschlacht aufzubauen, vollbringt echte und wertvollere Leistungen als der Empfangsdiener von ehedem. Sein Kunde kommt heute mehr auf den Gedanken, sich ein

Verdunkelungszeiten!

Heute abend von 17.31 Uhr bis morgen früh 7.33 Uhr
Mondaufgang 13.20 Uhr Monduntergang — — Uhr

Ihr 13 Jahre alter Sohn entrißen wurde, haben jetzt durch einen Unglücksfall ihre 22 Jahre alte Tochter verloren.

Balzholz, Rt. Rürtingen. (Fliegervater Eppenlaub gestorben.) Im 75. Lebensjahr starb in Balzholz Gottlob Eppenlaub, eine in weiten Kreisen bekannte und geschätzte Persönlichkeit. Den rühmlichen Mann, der früher eine Schäferei und später eine Molkerei besessen hatte, beschäftigte besonders der Fluggedanke. Da er eine sehr große Familie zu ernähren hatte — von seinen 15 Kindern sind 11 noch am Leben — übte ihm keine Mittel zur praktischen Verwirklichung seiner Ideen übrig. Dafür sind alle seine Söhne begeisterte Flieger, die sich schon manche Auszeichnungen erworben haben. Der älteste Sohn ist Besitzer der bekannten Flugzeugfabrik Eppenlaub; ein Sohn führte vor acht Jahren mit dem Flugzeug tödlich ab, ein anderer starb in Nordafrika den Helikopter. Ein junger Eppenlaub wurde auch bekannt als Führer des schmerzlosen Segelflugges. Der Verstorbene wurde in der Bevölkerung auch „Rolfsdichter Eppenlaub“ genannt, da er bei den verschiedensten Anlässen mit einem herrlichen Gedicht antworten konnte und auf alles einen Reim wußte.

Bruchsal. (Von einem Wildschwein angegriffen.) Auf der Unterwiesheimer Gemarkung wurde dieser Tage eine Frau auf dem Felde von einem Wildschwein angegriffen. Nur mit Mühe und Not konnte sich die Frau vor dem wütenden Tier in Sicherheit bringen.

Seidelberg. (Der Tod auf den Schienen.) Eine Hausangehörige aus Oberbach ließ sich aus unbekanntem Grund vom Zuge überfahren.

Hundertjähriger Westmäcker

Einer der ältesten Einwohner des Gaues Westmark, der im Volksmund als „Dalemer Hannek“ bekannte Ensbühmer Bürger Johannes Hoffmann konnte dieser Tage sein 100. Weingehst begehen. Der Hundertjährige ist geistig noch äußerst vege, liebt täglich seine Zeitung und macht bei gutem Wetter noch einen kleinen Spaziergang.

Der Wintervorrat eines Hamsters

Welch großen Schaden der Hamster in der Feldwirtschaft anrichtet, davon konnte man sich in Uerby bei Jungbunzlau anschaulich überzeugen, wo es auf dem Felde gelang, in einer Tiefe von 60 Zentimetern ein Hamsternest auszugraben. Es bestand aus fünf Kammern. Im ersten fand man über 40 Kg. Getreide, im zweiten 6 Kg. Kartoffeln, im dritten verschiedene Gemüße und Feldwurzeln. Den vierten Raum hatte sich der Hamster als Schlafkammer eingerichtet, während der fünfte für das „Zubehör“ bestimmt war.

Theater und Film

Kurfaul-Vieltheater Herrenalb

Sonntag den 5. Dezember: „Liebespremiere“

Strahlender Charme leuchtet aus jeder Szene dieser musikalischen Komödie. Die sprichhaften Dialoge, die Überlegenheit der Darstellung sind bei aller ironischen Verpieltigkeit der Oberfläche doch transparent genug, um Deutliche zur Geltung zu bringen. Die Eleganz der Ausstattung großer Operettenakte neben der intim gestalteten Umgebung der Kammeroperetten kommt bei der Regie Arthur Maria Rabenalt tänzerisch leicht auf die Leinwand ohne gewichtlos zu sein. Alle Schwere wird schwebend unter dieser zierlichen Spielleitung und bei diesem spielfreudigen Ensemble und alles Schwere hat seinen sicheren Schwerpunkt in dem sicheren Aufbau dieser Komödie, die das ewige Thema von der Widerständigen Führung launig variiert.

Im Beiprogramm: Kulturfilm und Deutsche Wochenchau.

Stadt Neuenbürg.
Die Ausgabe der Lebensmittelkarten
wird verschoben.

Weitere Bekanntmachung folgt.

Neuenbürg, den 4. Dezember 1943.

Der Bürgermeister.

Stadt Wildbad.

Kartoffelversorgung.

1. Alle beim Verteiler Zubehörfreigabe aufgegebenen Bestellungen und auch zeitige Nachbestellungen sind im Umfang der Versorgungsansprüche beliefert worden.

Es werden aber immer noch von Nachgängern Kartoffeln zur Einkellierung angefordert. Um die Menge des Kartoffelbedarfs festzustellen, werden die noch unversorgten Verbraucher aufgefordert, ihren Bedarf bis 7. Dezember beim Verteiler Zubehörfreigabe anzumelden. Belieferung kann diesen Bestellungen nicht zugesichert werden; insbesondere haben Verbraucher, die Gelegenheit gehabt hätten, ihren Bedarf rechtzeitig hier zu stellen, damit zu rechnen, daß sie auf laufenden Kleinkauf in den Gemüseläden verwiesen werden.

2. Nach Umrechnung auf die neuen Verbrauchssätze muß die jetzt auf 2 Hekt. je Person begrenzte Einkellierungsmenge bis zur neuen Frühkartoffelversorgung (23. 7. 44) ausreichen. Zum Ausgleich erhalten die Versorgungsberechtigten Sonderbezugsausweise für Nahrungsmittel und Brot, zunächst bis 6. 2. 1944 (56.-58. Versorgungsperiode). Wer mehr als 2 Zentner je Person eingekellert hat, erhält den Sonderbezugsausweis nur gegen die unterschriebene Verpflichtung, die Mehrmenge dem Kartoffelwirtschaftsverband Württemberg zur Verfügung zu stellen.

Näheres über die Ausgabe dieser Sonderausweise ist der Bekanntmachung über die Ausgabe der neuen Lebensmittelkarten und den Aufschlägen an den Tafeln der RDBW-Ortsgruppe zu entnehmen.

Der Bürgermeister.

Stadt Calw.

Zu dem am nächsten Mittwoch den 8. Dezember 1943 stattfindenden

Krämer-, Vieh- u. Schweinemarkt

ergeht Einladung.

Die üblichen gesundheitspolizeilichen Bedingungen sind einzuhalten.

Zufahrtzeit zum Schweinemarkt: 7-9 Uhr.

Ausfahrtzeit für den Viehmarkt: 1/2, 8-10 Uhr.

Calw, den 29. November 1943.

Der Bürgermeister:

Söhner.

Spar- und Darlehenskasse Herrenalb.

Am Sonntag den 12. Dezember 1943, nachm. 1/2, 3 Uhr, findet im Hotel „Kühler Brunnen“ die

Generalversammlung

nach mit folgender Tagesordnung:

1. Tätigkeitsbericht.
2. Bekanntgabe des Jahresabschlusses 1942 und Beschlussfassung über die Verteilung des Gewinns.
3. Entlohnung von Vorstand, Aufsichtsrat und Rechner.
4. Neuwahlen.
5. Verschiedenes.

Die Abschlüsse liegen bei der Kasse zur Einsichtnahme auf. Die Mitglieder sind zur Teilnahme eingeladen.

Der Vorstand: gez. Wilh. Tränkle.

Praxis wieder eröffnet! Augenarzt Dr. Theobald

Pforzheim, Leopoldstr. 13

Eine Kräuterprise.

Bei Schnupfenähnlichen Zuständen und Kopfschmerz wirken wohltuend und belebend bestimmte Heilkräuter, die im Klosterfrau-Schnupfpulver enthalten sind. Klosterfrau-Schnupfpulver ist ebenso beliebt wie der seit 100 Jahren berühmte Klosterfrau-Mittelsiegel. 1/2-1 Gramm Originalpulver zu 50 Stk., in Apotheken und Drogerien käuflich, zeichnen monatlang.

Auto-Kühler, Benzintank

Reparaturen und Neuanfertigung

Kühler auskochen u. reinigen, geprägte Auto-Nummernschilder, Spezial-Werkstätte, Autoblecherei, Kühlerbau

Albert Hunn, Karlsruhe-Mühlburg

jetzt nur noch Nordstraße 48, Telefon 4187

Kohle kriegsgerecht verwenden



heißt: Keine Energie verschwenden. Kriegswichtige Arbeitsplätze brauchen gutes Licht. Im Zivilbereich begnügen wir uns deshalb einsichtsvoll mit weniger OSRAM-Lampen.

OSRAM

viel Licht für wenig Strom!

Man freut sich,

wenn etwas, was man tut, Erfolg hat. Notwendig ist aber, daß man die Gebrauchsanweisung genau beachtet!



Moski

Das ist der Erfolg!

Die zuverlässige und wirksame Wirkung von Moski wurde mehrfach bestätigt und wissenschaftlich geprüft.

Sie dienen Ihrem Kinde.

wenn Sie HIPP's Kindernahrungsmittel nicht „aus dem Handgelenk“ der Flaschenmilch begeben, sondern sparsam und genau, also nach den Angaben der HIPP-Ernährungstabelle!

HIPP's KINDERNÄHRMITTEL

Für Kinder bis zu 1 1/2 Jhr. gegen die Abkürzungen A, B, C, D der Kist-Beilage in Apotheken und Drogerien.



Einfach Nachfüllpackung einsetzen!

Die Schuhe halten länger und bleiben länger schön!



Ein Schuster

kann zwar Schuhe, auf denen man 2 Jahre gelaufen ist, sofort erneuern. Ein Arzt aber kann nicht in 5 Tagen wieder gut machen, was dem Körper in 5 Jahren angetan wurde.

TROPON

Mit Tropo-Präparaten haushalten - ein Gebot der Hygiene!



Für angestrenzte Füße ist ein Saltrat-Bad eine Erlösung. Frauen und Männer im Heimatschutz, die viel laufen müssen, sollen Saltrat bevorzugt erhalten; sie geben deshalb vor, wenn ab und zu in Apotheken und Drogerien Saltrat erhältlich ist.

Saltrat

Loef's Schiffmodell-Baupläne



Robert Loef Verlag



M. Brockmanns

gewürzte

Futterkalkmischung

ZWERG-MARKE

sparsam verwenden! deshalb nie in das Trinkwasser geben, sondern stets unter das Futter mischen.

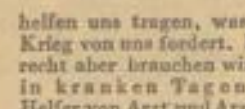


Ihr Weihnachts-Gebäck

backen Sie am besten nach den „Zeitgemäßen Rezepten“ von Dr. August Vetter, Bielefeld.

ZUVERSICHT und VERTRAUEN

helfen uns tragen, was der Krieg von uns fordert. Erst recht aber brauchen wir sie in kranken Tagen als Helfer von Arzt und Arznei!



Hersteller viel verwendeter Arzneimittel



Herstellern

Herstellern

Herstellern

Herstellern

Herstellern

Herstellern

Herstellern

Herstellern

Herstellern

Herstellern

Herstellern

Herstellern

Herstellern

Herstellern

Herstellern

Herstellern

Herstellern

Herstellern

Herstellern

Herstellern

Herstellern

Herstellern

Herstellern

Herstellern

Herstellern

Herstellern

Herstellern

Herstellern

Herstellern

Herstellern

Herstellern

Herstellern

Herstellern

Herstellern

Herstellern

Herstellern

Herstellern

Herstellern

Herstellern

Herstellern

Herstellern

Herstellern

Herstellern

Herstellern

Herstellern

Herstellern

Otto Oestreich

Buchschaffverfänger

Helfer in Steuersachen

Neuenbürg

Sprechtag:

in Schömburg Café Bessing

am Montag den 13. Dezember

ab 9 Uhr vormittags,

in Herrenalb Hotel Schwarzwald

am Mittwoch den 15. Dez.

ab 11 Uhr vormittags.

Der Reichsminister für Rüstung

und Kriegsproduktion, Chef des

Transportwesens, Berlin NW 40,

Wilhelmstr. 4, Fernruf 116581 sucht:

Kraftfahrer, Anlernlinge

Kiz-Meister und -Handw.

Bürokräfte, Köche, Fleis-

cher, Stenotypistinnen,

Kontoristinnen

Kömmen und sonst.

Einsatz weitgehendst nach Wunsch.

Einsatz weitgehendst nach Wunsch.

Einsatz weitgehendst nach Wunsch.

Einsatz weitgehendst nach Wunsch.

Einsatz weitgehendst nach Wunsch.

Einsatz weitgehendst nach Wunsch.

Einsatz weitgehendst nach Wunsch.

Einsatz weitgehendst nach Wunsch.

Einsatz weitgehendst nach Wunsch.

Einsatz weitgehendst nach Wunsch.

Einsatz weitgehendst nach Wunsch.

Einsatz weitgehendst nach Wunsch.

Einsatz weitgehendst nach Wunsch.

Einsatz weitgehendst nach Wunsch.

Einsatz weitgehendst nach Wunsch.

Einsatz weitgehendst nach Wunsch.

Einsatz weitgehendst nach Wunsch.

Einsatz weitgehendst nach Wunsch.

Einsatz weitgehendst nach Wunsch.

Einsatz weitgehendst nach Wunsch.

Einsatz weitgehendst nach Wunsch.

Einsatz weitgehendst nach Wunsch.

Einsatz weitgehendst nach Wunsch.

Einsatz weitgehendst nach Wunsch.

Einsatz weitgehendst nach Wunsch.

Einsatz weitgehendst nach Wunsch.

Einsatz weitgehendst nach Wunsch.

Einsatz weitgehendst nach Wunsch.

Einsatz weitgehendst nach Wunsch.

Einsatz weitgehendst nach Wunsch.

Einsatz weitgehendst nach Wunsch.

Einsatz weitgehendst nach Wunsch.

Einsatz weitgehendst nach Wunsch.

Einsatz weitgehendst nach Wunsch.

Kochhofen

sucht zu kaufen

Pektin-Fabrik

Keuenbürg/Württ.

Weißlackiertes Bettgestell

mit Holz, Holz oder Eisen, zu

kaufen gesucht.

Angebote unter Nr. 667 an die

Enztalergeschäftsstelle.

Enztalergeschäftsstelle.

Enztalergeschäftsstelle.

Enztalergeschäftsstelle.

Enztalergeschäftsstelle.

Enztalergeschäftsstelle.

Enztalergeschäftsstelle.

Enztalergeschäftsstelle.

Enztalergeschäftsstelle.

Enztalergeschäftsstelle.

Enztalergeschäftsstelle.

Enztalergeschäftsstelle.

Enztalergeschäftsstelle.

Enztalergeschäftsstelle.

Enztalergeschäftsstelle.

Enztalergeschäftsstelle.

Enztalergeschäftsstelle.

Enztalergeschäftsstelle.

Enztalergeschäftsstelle.

Enztalergeschäftsstelle.

Enztalergeschäftsstelle.

Enztalergeschäftsstelle.

Enztalergeschäftsstelle.

Enztalergeschäftsstelle.

Enztalergeschäftsstelle.

Enztalergeschäftsstelle.

Enztalergeschäftsstelle.

Enztalergeschäftsstelle.

Enztalergeschäftsstelle.

Enztalergeschäftsstelle.

Enztalergeschäftsstelle.

Enztalergeschäftsstelle.

Enztalergeschäftsstelle.

Enztalergeschäftsstelle.

Enztalergeschäftsstelle.

Enztalergeschäftsstelle.

Enztalergeschäftsstelle.

Enztalergeschäftsstelle.

Enztalergeschäftsstelle.

Enztalergeschäftsstelle.

Enztalergeschäftsstelle.

Enztalergeschäftsstelle.

Enztalergeschäftsstelle.

Enztalergeschäftsstelle.

Enztalergeschäftsstelle.

Enztalergeschäftsstelle.

Enztalergeschäftsstelle.

Lehrmädchen

werden auf Frühjahr 1944

eingestellt. Persönliche oder

schriftliche Meldung bei der

nächsten Verkaufsstelle.

nächsten Verkaufsstelle.

nächsten Verkaufsstelle.

nächsten Verkaufsstelle.

nächsten Verkaufsstelle.

nächsten Verkaufsstelle.

nächsten Verkaufsstelle.

nächsten Verkaufsstelle.

nächsten Verkaufsstelle.

nächsten Verkaufsstelle.

nächsten Verkaufsstelle.

nächsten Verkaufsstelle.

nächsten Verkaufsstelle.

nächsten Verkaufsstelle.

nächsten Verkaufsstelle.

nächsten Verkaufsstelle.

nächsten Verkaufsstelle.

nächsten Verkaufsstelle.

nächsten Verkaufsstelle.

nächsten Verkaufsstelle.

nächsten Verkaufsstelle.

nächsten Verkaufsstelle.

nächsten Verkaufsstelle.

nächsten Verkaufsstelle.

nächsten Verkaufsstelle.

nächsten Verkaufsstelle.

nächsten Verkaufsstelle.

nächsten Verkaufsstelle.

Wildbad, Haus Luginsland
1. Advent 1943
Jetzt send bei Langes
so scho drel
seit heut ist au e Drossel
derbe.
Se zwitscheret ganz munter
und fink
die Amsel, die Drossel
und der Fink!
Familie Lange
Familie Kullen

Wir haben uns verlobt
Melanie Eitel
Feitz Rath
Wildbad Metzgingen
November 1943

Kamm und Büeste
bei jeder Kopfwäsche gleich mit
reinigen, dann bleibt ihr Haar
viel länger sauber und duftig!
Zur Kopfwäsche das nicht-alkalische
**SCHWARZKOPF
SCHAUMPON**



Im flotten Schritt auf gesunden
Füßen! Geruchs-Gehwol-
Fußkrem ist bester Helfer
in Apotheken und Drogerien

ACHTUNG!
**Volksfürsorge-
Versicherung!**
Bei Fortzug aus luftgefährdeten
Gebieten erhalten unsere Ver-
sicherten durch unseren Be-
trauungsdienst jederzeit Auf-
klärung und Beratung bei un-
seren Bezirksdirektionen und
Geschäftsstellen im Reich.
Meldet euch zwecks Aufrecht-
erhaltung eures Versicherung-
schutzes unter Angabe der
alten und neuen Adresse und
der Versicherungs-Nr. I
Nächste Geschäftsstelle:
Pforzheim, Marktplatz 4
**Volksfürsorge-
Versicherungen**
Hamburg

Das Haus für den
guten Einkauf
in **Damen- u. Mädchen-
KLEIDUNG**
in Pforzheim
C. Berner
Böden Metzger- u. Wannenstraße

**Kursaal-Lidtspiele
Herrenalb**
Sonntag, 5. Dezember 1943
16 Uhr und 19 Uhr pünktlich



**LIEBES-
PREMIERE**

Strahlender Charme leuchtet aus
jeder Szene dieser ausüblichen
Komödie, die Hans Sünker, Kirsten
Heiberg u. a. m. unter der Regie
von Arthur Maria Rabenalt spielen
Buntes Kriecherwelt
farbiger Kulturfilm
Die Deutsche Wochenschau
Jugendliche nicht zugelassen
Die Abendvorstellung liegt mit der
Wochenschau an, da während der-
selben kein Eintritt, ist rechtzeiti-
ges Erscheinen notwendig.
Eintritt RM. —,50 und RM. 1,—
Besucher in Uniform halbe Preise

Für die unüßlich unserer
Vermählung erwiesenen Auf-
merksamkeiten sagen wir
herzlichen Dank.
Ignaz Kirchledner
und **Frau Else,**
geb. **Haifen.**
Wildbad, 2. Dez. 1943.

Für die vielen Aufmerksam-
keiten und Glückwünsche an-
lässlich unserer Vermählung
danken wir recht herzlich.
Erwin Fix
Elektronmeister
und **Frau Hanna**
geb. **Bilwerle**
Birkenfeld Pforzheim
November 1943

Langenbrand, 3. Dezember 1943
Todesanzeige
Nach Gottes heiligem Willen ist heute früh
6 Uhr nun auch unsere liebe Mutter, Groß-
mutter, Schwägerin und Tante
Katharina Merkle
geb. **Keppler**
im Alter von 70 Jahren unerwartet rasch von
uns gegangen.
In tiefem Leid:
Adam Großhans, Oberweiler und Frau,
geb. Merkle.
Peter Großhans, Langenbrand und Frau,
geb. Merkle und 7 Enkelkinder.
Beerdigung am Sonntag den 5. Dezember,
nachmittags 2 Uhr.

Birkenfeld, den 3. Dez. 1943
Danksagung
Für alle Liebe und Anteilnahme, die wir
beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen
Friedrich Seufel, Bäckermeister, in so
reichem Maße erfahren durften, sagen wir
herzlichsten Dank. Besonders danken wir dem
Herrn Pfarrer, dem Leichenchor, der Krieger-
kameradschaft u. den Berufskameraden, für
die Kranz- u. Blumenspenden und all denen,
die ihm das letzte Geleit gaben.
Marie Seufel, geb. Becht m. Angehörigen.

Wenige Tage
genügen, um Ihre Füße
von Hühneraugen und
Hornhaut zu befreien!
Das besorgt zuverlässig
die bewährte
„Eidechse“ Schälkne
**„Eidechse“
Fußpflege**
CARL HAMEL & CO. FRANKFURT-M. 9



DMW
NÄHRMITTEL
PHARM. PRÄPARATE

POSTSPARBUCH
Das freizügige
Sparbuch
für Jedermann
Ein- und Auszahlungen
bei allen Postämtern
und sonstigen Postdienst-
stellen sowie bei allen
Landanstößern
**Wer spart,
hilft siegen!**
DEUTSCHE REICHSPOST

KRIEGSWINTERHILFSWERK 1943/44
**DIE GROSSE ZEIT
MUSST GROSSE
HERZEN FINDEN!**
K. F. 21
OPFERSONNTAG AM 5. DEZEMBER

Kohlenklau's Helfershelfer Nr. 8



Frau Erstkommich
Ich bin — Ich habe — Ich brauche! Immer nur ich und die
Extrawurst, Also hoher Balkon, aber mangelhafte Fern-
sicht, wenig Ein-, Vor- und Rücksicht!
Sie hat — natürlich alles elektrisch: Wasserspeicher,
Bügeleisen, Heizkissen zum Beiwärmen, Brottraster, Rauch-
verzehrer, Höhenlampe zum Bräunen und was sonst noch
— natürlich auch in Betrieb, denn Strom gibts ja noch
„ohne“, und die Steckdosen und Schalter rufen doch ewig:
Bitte sehr!
Ein Glück, daß man diesen „Ich“-Denken auf die Finger
schauen und notfalls auch klopfen kann. Am Stromzähler
kann man nämlich sehr gut feststellen, wer
der Rüstung Strom entzieht!
Und jetzt mal Hand aufs Herz:
Halt' Dir den Spiegel vors Gesicht:
Bist Du's oder bist Du's nicht?

**Heku
Kräuter-Tee**
Wohl der beste Beweis für die
Wirksamkeit der
Heku-Kräuter-Tees
ist der stetige Anstieg des Verzehrs.
Dieser kann nur bewirkt werden
durch sparsamen Verbrauch. Man
nimmt etwas weniger Heku-Tea-
mischung, lässt länger stehen.
Im Krieg und Frieden gleich bewährt,
in einwilligen Geschäften zu haben.
HEINRICH KUNI
Teekultur u. pharmaz. Präparate
Heidelberg bei Bruchsal

Gloria
Schuhpflege-
Präparate
sparsam
verwenden.
Diese u. Flaschen
nach Gebrauch fest
verschließen. Die Gloria-
Präparate bis zum
letzten Rest auf-
brauchen.
Nur in Schuh- u. Leder-
Fachgeschäften.
Gloria-Werk, Köln-Nippes

Ernährungssicherung erstes Gebot!
Gemüse, Kartoffeln sowie auch Getreide
als Kleintierfutter unbedingt vermeiden.
Sie sind allein für die Ernährung bestimmt,
wer's dennoch tut, sich rücksichtslos benimmt.
NAHRUNGSMITTEL SIND KEIN KLEINTIERFUTTER

SEIT JAHRZEHNTE



**DARMOL-WERK
Dr. A. & L. SCHMIDGALL**
WIEN

Es geht alles vorüber, es geht alles
vorbei — auch die Zeit der Beschrün-
kung für die feingewordene und
gewohnte Zahnpflege mit Blendax
nimmt ein Ende! Nach Friedensschluss
kann alle Blendax-Freunde wie-
der unbeschränkt beliefert werden.
Bis dahin aber heißt es: sparsam
umgehen mit dem kleinen Bestand.
Blendax-Fabrik
MAINZ AM RHEIN

Laßt keine
**BISKIRCHENER
KARLSSPRUDELFLASCHEN**
nicht

nutzlos
im Keller herumstehen.
Gebt sie zurück, es dankt dafür die
**HEILQUELLE
KARLSSPRUDEL**
BISKIRCHEN

Krewel
Garant güter
Arznei-Präparate
— seit 1893 —
Chem. Fabrik
Krewel-Leufen G. m. b. H.
Köln

Kirchlicher Anzeiger
Evang. Gottesdienste
2. Advent — Sonntag den 5. Dezember 1943
Neuenbürg. 10 Uhr Predigt, 11 Uhr Kinderkirche, 13.30 Uhr
Christenlehre (Töchter), Montag, Dienstag, Mittwoch nachmittags
und 8 Uhr abends Bibelwoche.
Wildbad. 9 Uhr Christenlehre (Töchter), 10 Uhr Predigtgottes-
dienst, 11 Uhr Kindergottesdienst, Donnerstag 20 Uhr Bibelvorpredi-
gung im Gemeindehaus.
Serrnenalb. 9.45 Uhr Kindergottesdienst, 10.45 Uhr Predigt
(Teilnahme der christenlehrepflichtigen Töchter)
Gräfenhausen. 10 Uhr Predigt, 12 Uhr Kinderkirche, 13.30
Uhr Christenlehre (Söhne und Töchter), 14.30 Uhr Gebetsgottes-
dienst, Bibelstunden 8 Uhr abends in Gräfenhausen am Mittwoch,
Kernbach am Donnerstag, Neudersbach am Freitag.
Ottenshausen. 10 Uhr Predigt, 11 Uhr Kinderkirche, Dienst-
tag 8 Uhr Bibelstunde.
Evang. Freikirche
Sonntag den 5. Dezember 1943
Methodistengemeinde. 10 Uhr Neuenbürg, 10 Uhr Kernbach,
14 Uhr Calmbach, 14 Uhr Höfen, 14 Uhr Ottenshausen.
Katholische Gottesdienste
2. Adventssonntag — 5. Dezember 1943
Neuenbürg. 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt, 14 Uhr
Wollensosterweg, Mittwoch, Maria Unbef. Empfängnis, 8. Dez.
7 Uhr Korole, 18.15 Uhr Amt mit Ansprache, Freitag 18 Uhr
Kriegsgebetsstunde.
Birkenfeld. 10.30 Uhr hl. Messe (Hotel Schwarzwaldbad),
Wildbad. 7.30 und 9.30 Uhr.
Engelshörle. 15 Uhr.
Serrnenalb. Sonntag 10.45 Uhr, Donnerstag 8.30 Uhr hl. Messe.
Höfen. Sonntag 7.30 und 9 Uhr, Werktag 8 Uhr.

Spare auch Du
durch hauchdünnes Auf-
tragen bei
Guttalin
— Schuhcreme
Nur in Fachgeschäften!
GUTTALIN-FABRIK, KÖLN

Die leere Flasche

**WALWURZ-
FLUID**
altbewährte, kalte-
ma Einreibung bei
Schmerzen man-
cherlei Art, bitte
an die Apotheke zurückgeben
Pharm. Laboratorium, Alpinbad/Schnee

**GUTEN RAT
VON KÜCHE
ZU KÜCHE
GIBT DIE
MONDAMIN**
GESELLSCHAFT MIT BESCHRÄNK-
TER HAFTUNG, BERLIN-CHARLOTTENBURG 9

Hausfrauen-Rat:
D. Wenn mal eine Kochung
Marmelade oder Gelee
nicht ganz nach Wunsch
ausfallen sollte, empfiehlt
sich eine Anfrage bei der
Opakta-Beratungsstelle,
Köln-Riehl. Diese erteilt
kostenlos Rat für die Auf-
bereitung der Marmeladen-
oder Geleekochung, auch
wenn kein Opakta ver-
wendet wurde. Aber nichts
an der Kochung vornehmen,
erst die Antwort abwarten!


Ein eigenes Haus
Jetzt durch steuerbegünstigtes
Bausparen planmäßig vorbereiten!
Wann soll Ihnen nicht zum gelingen,
we schon tausende von Bausparern
mit unserer Hilfe erreicht haben!
Verlangen Sie kostenlos den
Katalog u. von Deutschland
größter Bausparkasse
G.F.F. Wüstenrot
In Ludwigsburg/Württemberg

**Schmierseifen-
kübel oder Kisten**
20 25 40 und 50 Liter Inhalt von
chem. Fabrik in Frankfurt a. M.
laufend zu kaufen gefast.
Angab. unter F. J. 302 an Wefta-
Werbegeellschaft, Frankfurt a. M.,
Kollertstr. 23

